

Nordrhein-Westfalen und Polen – eine langjährige, intensive Freundschaft

Nicht erst seit dem Fall des Eisernen Vorhangs sind die Beziehungen zwischen Polen und Deutschland von großer Freundschaft und hoher Bereitschaft, aufeinander zuzugehen, geprägt. Dabei waren die Anfänge der heute guten Beziehungen nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs verständlicherweise keineswegs einfach. Doch inzwischen haben sich viele intensive Städtepartnerschaften, Schulfreundschaften oder Jugend-Austauschprogramme entwickelt. Sie bilden die Basis für dieses gute nachbarschaftliche Verhältnis in Europa. Seit 1991 besteht zudem eine tragfähige Dreiländer-Freundschaft zwischen Polen, Deutschland und Frankreich, die im sogenannten Weimarer Dreieck organisiert ist.

Der Landtag Nordrhein-Westfalen gedenkt im November des 90. Jahrestags der polnischen Unabhängigkeit mit einem Polen-Abend. Unter anderem werden der Marschall der Woiwodschaft Schlesien, Bogusław Piotr Śmigielski, der Vorsitzende der Deutsch-Polnischen Parlamentariergruppe im Sejm, Jan Rzymelka, sowie der Generalkonsul der Republik Polen, Andrzej Kaczorowski, daran teilnehmen. Mit dem Parlamentarischen Abend sollen insbesondere die wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Polen und Nordrhein-Westfalen vorgestellt werden. Viele gemeinsame Aktivitäten in den Bereichen Kunst, Kultur und Tourismus verdeutlichen, dass die Länderfreundschaft gelebt wird und festen Bestand hat.

Was ist wichtig mit Blick auf das Verhältnis zwischen NRW und Polen?



Landtagspräsidentin
Regina van Dinther Mdl,
CDU-Fraktion (Vorsitzende der Deutsch-
Polnischen Parlamentariergruppe)

Das gute Verhältnis zwischen Polen und Deutschen liegt mir als Vorsitzende der Deutsch-Polnischen Parlamentariergruppe besonders am Herzen. Denn es sind immer Menschen, die die Brücken zwischen einzelnen Ländern auf- und ausbauen können. Daher bin ich froh, dass der Landtag NRW auch in der aktuellen Wahlperiode der Pflege dieser Länder-Beziehung einen solchen Stellenwert eingeräumt hat.

Für die Zukunft der langjährigen guten Freundschaft zwischen Nordrhein-Westfalen und Polen haben wir uns zwei Ziele gesetzt: Zum einen wollen wir gemeinsam mit unseren polnischen Freunden am europäischen Haus bauen. Als Bundesland steht NRW in enger Kooperation mit Schlesien. Beide Regionen haben – nicht zuletzt wegen des Bergbaus – eine ähnliche jüngere Geschichte. Ich bin der festen Überzeugung, dass mit der Pflege dieser regionalen Beziehungen das feste Fundament für das Bauprojekt „Haus Europa“ gelegt werden kann. Zum anderen erscheint es mir außerordentlich wichtig, dass wir die junge Generation auf diese Länder-Freundschaft aufmerksam machen. Insbesondere der Jugend-Austausch muss dabei im Mittelpunkt stehen. Denn Freundschaften, die in der Jugend geschlossen werden, halten oft ein Leben lang. So können wir sicherstellen, dass auch in Zukunft ein friedliches und partnerschaftliches Miteinander zwischen beiden Ländern gelingt. Zudem möchten wir unseren Teil dazu beitragen, dass die hier geborenen jungen Polen Nordrhein-Westfalen als ihre Heimat betrachten.



Hubertus Kramer Mdl,
SPD-Fraktion
(stv. Vorsitzender der Deutsch-
Polnischen Parlamentariergruppe)

Kaum ein deutsches Bundesland hat so viele Einflüsse durch Polen erfahren wie NRW. Menschen von dort kamen schon früh insbesondere ins Ruhrgebiet, um Arbeit zu bekommen. Über Jahrzehnte sicherten sie hier wirtschaftlichen Wohlstand entscheidend mit und prägten die gesellschaftlich-kulturelle Landschaft erheblich.

Auch deshalb kommt uns Nordrhein-Westfalen eine ganz besondere Verantwortung für friedliches und freundschaftliches Leben der Menschen beider Länder unter dem Dach der Europäischen Union zu. Dieser besonderen Verantwortung werden Tausende von Nordrhein-Westfalen durch ihre ehrenamtliche Arbeit gerecht. Schulen, Jugendgruppen, Kirchengemeinden, Städte und Gemeinden in NRW knüpfen Kontakte mit Menschen in Polen, bauen Freundschaften auf oder helfen Bedürftigen mit humanitären Aktionen. Aus über einem Jahrzehnt eigener Erfahrung weiß ich, wie viel Kraft diese Arbeit abverlangt, wie viel Freude sie aber auch schenkt.

Insofern liegt mir für das Verhältnis zwischen NRW und Polen besonders am Herzen, dass diese großartigen Initiativen gerade vor dem Hintergrund unserer historischen Verantwortung weiter bedeutende Mosaiksteine im Gesamtbild des Zusammenlebens zwischen Deutschen und Polen bilden.

Im Landtag werden die Beziehungen zu Polen von einer eigenen Parlamentariergruppe betreut – und dies über alle Parteigrenzen hinweg. Der hohe Stellenwert beruht nicht zuletzt darauf, dass viele Bürgerinnen und Bürger in Nordrhein-Westfalen ihre Wurzeln in Polen haben. Sie haben mit ihrer Kultur dieses Bundesland – insbesondere im Ruhrgebiet – beeinflusst und einen wichtigen Teil zum wirtschaftlichen Aufschwung im Nachkriegsdeutschland beigetragen. Die Deutsch-Polnische Parlamentariergruppe hat sich zum Ziel gesetzt im kulturellen, wirtschaftlichen wie auch gesellschaftlichen Bereich eine Kultur der Zusammenarbeit und des Miteinanders zu fördern.

Polen (Fläche: 312.685 km²) grenzt im Norden an die russische Exklave Kaliningrad und an Litauen, im Osten an Weißrussland und die Ukraine, im Süden an die Slowakei und Tschechien sowie im Westen an Deutschland. Das Land besitzt eine 528 km lange Ostseeküste. Mit etwa 38 Millionen Einwohnern hat Polen die achtgrößte Bevölkerungszahl in Europa und die sechstgrößte in der Europäischen Union. Die Bevölkerungsdichte beträgt 122 Einwohner pro Quadratkilometer. Quellen: Auswärtiges Amt / Wikipedia



Horst Engel Mdl,
FDP-Fraktion
(Mitglied der Deutsch-Polnischen
Parlamentariergruppe)



Dr. Ruth Seidl Mdl,
Grünen-Fraktion
(Mitglied der Deutsch-Polnischen
Parlamentariergruppe)

Wichtig sind mir die Festigung des Verhältnisses zwischen Polen und Deutschland und der Ausbau der Kooperation zu unserer NRW-Partnerregion Schlesien. Die Schande von Auschwitz lastet nach wie vor schwer auf uns. Auch in jüngerer Vergangenheit war der Weg zu guten Beziehungen zwischen Polen und Deutschland nicht ohne Stolpersteine. Aber wie an der Beilegung des Streits über die Stimmengewichtung im EU-Ministerrat zu sehen war, können sie ausgeräumt werden. Dass die deutsch-polnischen Beziehungen kaum besser waren als heute, liegt nicht zuletzt an NRW. So bedeutet es mir viel, wenn wir aus NRW nicht nur daran arbeiten, indem wir polnischsprachigen Unterricht in den Schulen in NRW anbieten. Oder mit Geld und Fachkräften den Zerfall von Häftlingsdokumenten aus Auschwitz verhindern, denn hinter jedem steht ein menschliches Schicksal. Wichtig sind mir als Vorstand des LAZARUS Hilfswerk (LHW) in Deutschland die finanzielle Sicherung und der Ausbau der LAZARUS-Sozialstationen in Polen. Diese in Ermland und Masurien aus ersten LHW-Hilfstransporten in das 1981 noch unter Kriegsrecht stehende Polen hervorgegangenen Stationen verwalten sich heute weitgehend selbstständig – ein Erfolg, weil wir aus Deutschland nachhaltige Hilfen zur Selbsthilfe geben konnten. Es darf keinen Rückfall in Zeiten des Rüstungswettlaufs zwischen West und Ost geben. Die Bundesregierung sollte die US-Raketstationierung in Polen nicht als Angelegenheit zwischen Washington und Warschau ansehen und vernachlässigen.

Eines der wichtigsten Elemente für ein gutes und von gegenseitigem Vertrauen geprägten Miteinanders ist meines Erachtens der kulturelle Austausch. Mit Blick auf das Verhältnis NRWs zu Polen ist mir daher besonders die Pflege und Intensivierung der freundschaftlichen Beziehungen in diesem Bereich ein großes Anliegen.

Der Beitritt Polens zur EU 2004 bedeutete den Beginn einer neuen Ära der Beziehung zwischen Deutschland und Polen. Die gemeinsame EU-Mitgliedschaft hat zu einem weiteren Ausbau und der Vertiefung der bilateralen Zusammenarbeit im politischen, wirtschaftlichen, aber auch kulturellen und gesellschaftlichen Bereich geführt.

Begrüßenswert finde ich als hochschulpolitische Sprecherin besonders Initiativen wie die Kooperation des Landtags NRW mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, die zur Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern aus Ländern Mittel- und Osteuropas gemeinsam Johannes-Rau-Stipendien vergeben. Junge Menschen haben die Möglichkeit, im Rahmen dieses Programms an der Universität zu promovieren und gleichzeitig einen Einblick in die parlamentarischen Abläufe hier im Landtag zu erlangen.

Daher freue ich mich besonders, dass die Deutsch-Polnische Parlamentariergruppe, die auf Grüne Initiative im Jahr 2000 gegründet wurde, mittlerweile auf eine erfolgreiche „Amtszeit“ zurückblicken kann. Ich hoffe, dass den zahlreichen Zusammentreffen mit Gästen aus Polen viele weitere folgen und es auf den verschiedensten Ebenen ein reger Austausch bleibt.